

Info Obstbau



10 Jahre Wirtschaftlichkeitsförderung im Obstbau – Teil III

In diesem dritten und letzten Teil des Jahresberichts zum Projekt Support-Obst-Arbo (SOA) werden ausgewählte Ergebnisse (Kennzahlen) aus zehn Jahren betriebswirtschaftlicher Analyse und Ausblicke zum Projekt präsentiert.

Von den im Kasten (s. unten) erwähnten Sorten gibt es Aufzeichnungen von mindestens 20 verschiedenen Sortenquartieren, die älter als vier Jahre sind und sich somit in der Ertragsphase befinden. Dank der bereits guten Verbreitung im Betriebsnetz konnten auch neuere Sorten wie Topaz und Braeburn in die Auswertung aufgenommen werden. Von den verbleibenden 16 Sorten liegen noch keine Daten in ausreichendem Umfang für eine Auswertung vor.

Kennzahl 1: Arbeitseinkommen pro Stunde

Eine wesentliche Kennzahl zur wirtschaftlichen Beurteilung der Sorten ist das Arbeitseinkommen pro Stunde. Diese Grösse berechnet sich aus dem Gesamterlös eines Sortenquartiers (inklusive der Direktzahlungen) abzüglich sämtlicher Kosten (ohne Arbeitskosten) dividiert durch die Arbeitsstunden pro Hektare. Damit markiert diese Zahl eigentlich die Lohnbarriere, zu der eine Arbeitsstunde maximal entlohnt werden kann, ohne dabei Geld zu verlieren.

Im langjährigen Schnitt resultiert im SOA-Betriebsnetz, über alle Sorten der Suisse-Garantie-Betriebe betrachtet, ein Arbeitseinkommen von Fr. 21.20 pro Stunde. Auch das Arbeitseinkommen der engeren Sortenauswahl bewegt sich auf dieser Höhe (Fr. 21.80/h). Jedoch gibt es klare Unterschiede. Einen guten Verdienst

(höher als 25.-/h) bieten Braeburn, Gravensteiner, RubINETTE und Topaz. Ein ungenügendes Arbeitseinkommen (tiefer als Fr. 18.-/h) ergibt sich bei Boskoop, Cox Orange, Elstar und Idared. Bemerkenswert ist, dass bei den stark alternierenden Sorten die Schwankungen von Jahr zu Jahr sehr bedeutend sein können. Über zehn Jahre betrachtet fand sowohl bei Boskoop wie auch bei Maigold keine Kompensation der schlechten durch die guten Jahre statt.

Kennzahl 2: Arbeitsaufwand pro Hektare

Aus den umfangreichen Aufzeichnungen der beteiligten Obstproduzenten kann der Arbeitsaufwand pro Hektare bestimmt werden. Aufgrund der vorhandenen Daten beschränkt sich die Analyse auf wenige Sorten, die in der Abbildung dargestellt sind. Ausgehend vom Ertragsniveau von 30 t/ha resultiert aus den Aufzeichnungen der Jahre 1997 bis 2006 über alle 23 Sorten betrachtet ein Arbeitsaufwand von total 604 h/ha. Darin sind sämtliche Arbeiten von der Ausspflanzung, Hagelnetz erstel-

len und bewirtschaften, über Schnitt, Pflanzenschutz und Behangregulierung, den diversen Ernte- und Nacherntearbeiten bis hin zur Weiterbildung und Bürotätigkeiten eingerechnet.

Im Vergleich zum bisherigen Referenzwert von 615 h/ha (im Deckungsbeitragskatalog AGRIDEA, 2006) scheint sich damit der Arbeitsaufwand in der Tafelapfelproduktion pro Hektare nur unwesentlich reduziert zu haben. Die vorliegenden SOA-Daten basieren auf einem Netz spezialisierter Obstbetriebe. Andere Quellen (z.B. ART-Bericht Nr. 663/2006) gehen von einem bedeutend tieferen Wert aus.

SOA in Zukunft: breiter, intensiver und mit neuer Homepage

Das Support-Obst-Arbo Netzwerk hat zum Ziel, die Rentabilität in der schweizerischen Obstproduktion zu verbessern und betriebswirtschaftliche Beratungs- und Planungsinstrumente für den Obstbau bereitzustellen. Damit auch in Zukunft gute Grundlagen über ein möglichst umfangreiches Sortenspektrum (auch für Steinobst) zur Verfügung stehen,

werden weitere Betriebe gesucht, die sich mit wirtschaftlichen Fragestellungen im Obstbau auseinandersetzen und am SOA-Betriebsnetz teilnehmen wollen. Mit einem intensivierte Erfahrungsaustausch unter den Produzenten können Verbesserungspotenziale gefunden werden. Auf der kürzlich aufgeschalteten Homepage www.asaagr.ch erhalten Interessierte weitere Informationen. Über einen geschützten Bereich werden den registrierten SOA-Betrieben zusätzlich speziell aufgearbeitete Unterlagen und Dokumente zur Verfügung gestellt.

MARKUS LEUMANN, AGRIDEA UND ESTHER BRAVIN, ACW

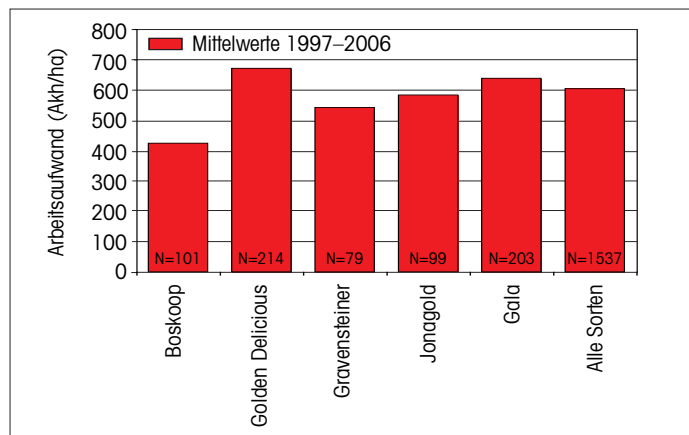
1 Agrarfreihandel mit EU bedroht Existenzen der Obstbauern

Die Schweizer Obstproduzenten und Obstverarbeiter lehnen ein Agrarfreihandelsabkommen mit der EU ab, bevor die Verhandlungen überhaupt begonnen haben. «Falls der Bundesrat ein solches Abkommen beschliesst, müssen wir mit einem Preiszerfall von mindestens 50% rechnen», sagte Pius Jans, Präsident des Schweizerischen Obstverbands SOV an der Delegiertenversammlung am 25. Mai 2007 in Yverdon-les-Bains.

Die Obstproduzenten könnten ihre Kosten nicht in diesem Umfang senken. Der Obstbau ist viel arbeitsintensiver als andere landwirtschaftliche Sektoren. «Über 60% der Arbeitskosten sind Lohnkosten, die auch bei einem Freihandel praktisch gleich hoch bleiben», so Jans. Die Delegierten verabschiedeten dazu eine Resolution. Darin fordern sie den Bundesrat auf, anstelle eines Agrarfreihandelsabkommens Konzessionen im Rahmen der Bilateralen Verträge zu machen, oder arbeitsintensive Frischprodukte wie Früchte von solchen Verträgen gänzlich auszuklammern. Wenn

Apfelsorten mit Ergebnissen mehrerer Jahre

Über das SOA-Betriebsnetz befinden sich seit 1997 insgesamt 29 verschiedene Apfelsorten (Sorten-Mutanten nicht eingerechnet) in der allgemeinen Auswertung. Von 13 gängigen Sorten liegen Ergebnisse über mehrere Jahre vor: Arlet, Boskoop, Braeburn, Cox Orange, Elstar, Gala, Golden Delicious, Gravensteiner, Idared, Jonagold, Maigold, RubINETTE, Topaz.



Arbeitsaufwand pro Hektare (Akh/ha) in der Tafelapfelproduktion nach Sorten. Gemittelte Werte der Betriebsaufzeichnungen aus den Jahren 1997–2006 bei einem durchschnittlichen Ertrag von 30 t/ha. N = Anzahl Sortenquartiere von 1997 bis 2006 in der Auswertung. (Quelle: SOA 2007)